

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 72 (1985)
Heft: 3: Alltägliches : Essen und Trinken = Quotidien : manger et boire =
Everyday activities : eating and drinking

Artikel: Kunst im Restaurant : Mario Comensoli im Restaurant Pestalozza in
Chur : Architekt Richard Brosi

Autor: Brosi, Richard

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-54728>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kunst im Restaurant

Mario Comensoli im Restaurant Pestalozza in Chur

Zitat aus dem «Guide Schweiz» von Gault Millaud 1983: Die einen kommen wegen der nüchternen Atmosphäre der weissen Räume mit wuchtigen Deckengewölben ins «Pestalozza», die anderen suchen das moderne Altstadtrestaurant wegen der Malerei des Tessiner Künstlers Mario Comensoli auf und wieder andere wegen der zu vernünftigen Preisen angebotenen Gerichte, die auch uns beeindruckt haben. . . . etc.

Vom Prospekt über das Wirtshauschild, die Speisekarte, die Weinetikette bis zu den bündig in die Wände eingelassenen Malereien gibt die Bildwelt des in Zürich lebenden, 1922 in Lugano geborenen Mario Comensoli den im Stile eines modernen italienischen Restaurants ohne Chiantiflaschen und Plastikwürstchen gestalteten Räume die unverwechselbare Atmosphäre. Kunst ist hier im weitesten Sinne öffentlich, populär, den geheiligten Hallen der Museen und Galerien entzogen und in die Welt des kulinarischen Genusses

und des geselligen Zusammenseins integriert.

Das Restaurant Pestalozza bildet einen wesentlichen Bestandteil des ausserdem einen Mehrzwecksaal, eine Galerie, Geschäftsräume und Wohnungen umfassenden, in den Jahren 1970 bis 1980 etappenweise realisierten Kulturzentrums in der Altstadt von Chur.

Für mich als Architekt und meine Frau, die die Inneneinrichtung bearbeitete, stand von jeher fest, mit wem wir die künstlerische Gestaltung realisieren wollten. Nicht nur, weil für mich eine über 30jährige Freundschaft mit dem Künstler die Basis gegenseitigen Verständnisses und Geistesverwandtschaft bildete, sondern vor allem auch, weil Comensoli wie kaum ein anderer mir bekannter Künstler mit seiner Kunst so eindeutig und zielstrebig den Kontakt und den Dialog mit dem Volk und der Öffentlichkeit sucht.

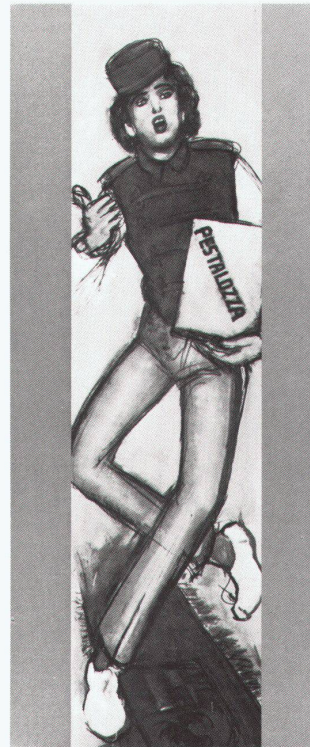
Bezeichnend ist denn auch, dass einige wesentliche Ausstellungen nicht in Museen und Galerien, sondern in Fabrikhallen, im Grand Hôtel oder Einkaufszentrum stattfanden.

Die meist provozierende und immer engagierte Thematik seiner

Bilder wie Gastarbeiter, rebellische Jugend, Konsumgesellschaft, Frauenemanzipation, Punks und «Grüne» hat schon öfters zu Missverständnissen geführt (so wies die Jury der Weihnachtsausstellung 1983 in Zürich ein Bild von ihm zurück, weil es aus der Sicht engagierter Frauenrechtlerinnen angeblich die Frau als Sexobjekt darstellte; vor einigen Jahren wurde sein Fresco zum Thema «Mariä Himmelfahrt» in der Kapelle von Schwendi im Weisstental samt dem Verputz von der Wand geschlagen).

Als wir über den Inhalt der Bilder im «Pestalozza» diskutierten, waren wir uns bald einig: hier sollte in erster Linie die Lebensfreude zum Zuge kommen, übrigens eine wesentliche und von seinen Kritikern oft übersehene oder zumindest unterschätzte Komponente, die seine Darstellungen aktueller Lebenshaltung und neuester Zeitströmungen durchzieht. «Das Restaurant ist nicht der Ort, eine politische Botschaft oder Kulturkritik zu verbreiten», meinte Comensoli, der über politische Kunst eine ganz bestimmte Meinung hat: «Ein politischer Maler hat nicht die Aufgabe, mit seinen Bildern Politik zu machen, er hat vielmehr die Be-

Architekt: Richard Brosi, Chur.
Künstlerische Gestaltung: Mario Comensoli, Zürich. Inneneinrichtung: Liliana Brosi, Chur



2

1 Eingang zum Restaurant an der Rabengasse. Im Hintergrund Haus zur Turteltaube mit Eingang zur Galerie «Studio 10», in Mauer eingelassenem Wandbild mit Taube von Mario Comensoli. Im Vordergrund Haus zum Raben mit Wirtshauschild

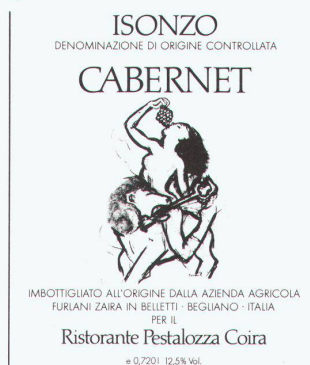
2 Menükarte Vorderseite mit Pagenmotiv wie es im Zyklus «Cinema» vorkommt. Die Originale der Vorder- und Rückseite sind im Glasabschluss des Windfangs im Innern des Restaurants integriert (Abbildung 8)

3 Weinetikette. Der Löwe mit dem Schlüssel stammt aus dem Wappen des Hercules von Pestalozza, dem aus dem Veltlin stammenden ehemaligen Hausbesitzer. Er war von 1695 bis 1768 Bürgermeister von Chur. Dasselbe Motiv verwendet Comensoli für eine Seite des freihängenden Wirtshauschildes

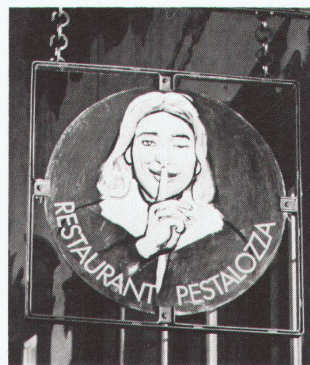
4 Der Bürgermeister auf dem Wirtshauschild. Comensoli verfremdet das in der Churer Rathaushalle hängende Porträt: der würdige ältere Herr wird zum verärgerten, lebenslustigen Jüngling



1



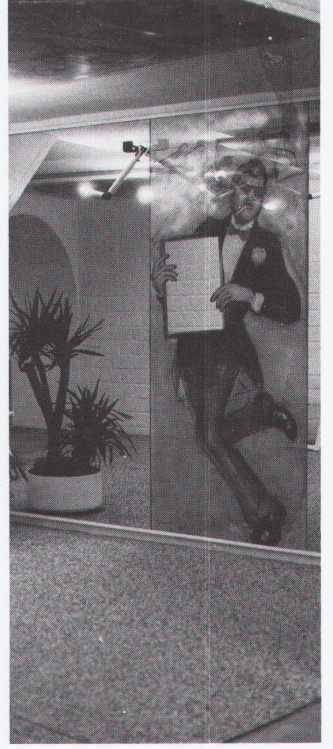
3



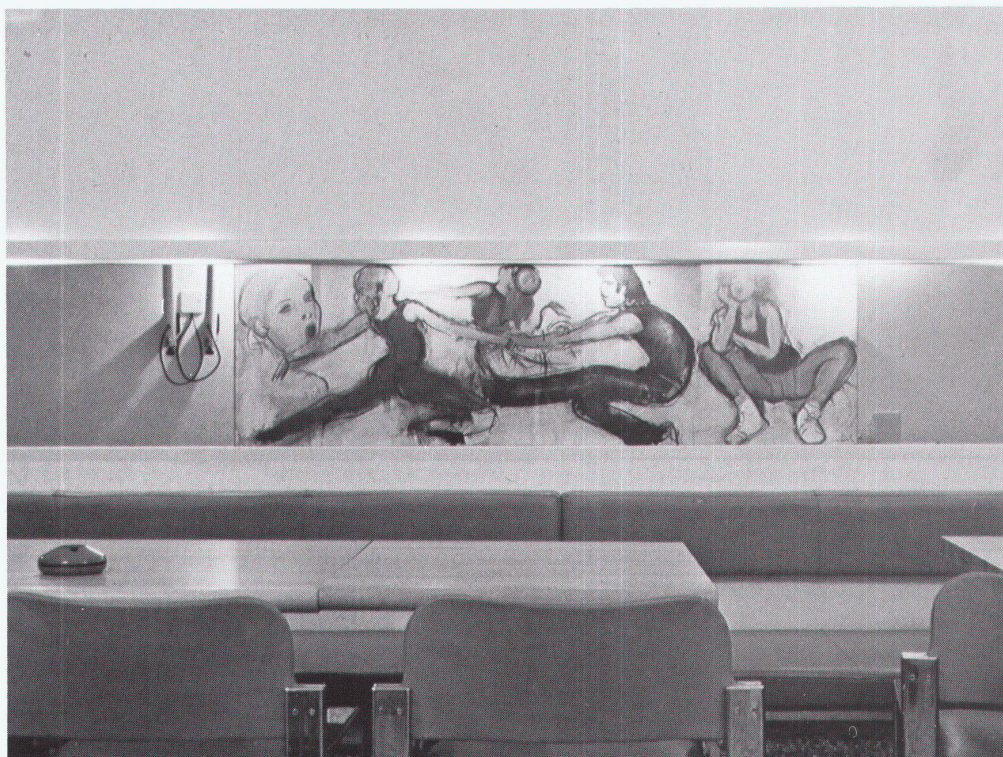
4



5



7



6



8

5-8
Spiel mit Spiegeln, Bild und Betrachter
vermischen sich

5
«United Artists» im Spiegel (vgl. Grund-
riss EG, Position A)

6
Bild im Spiegelstreifen, integriert in
schmaler Seitennische (B)

7
Kellner in Spiegelwand im Foyer mit Spie-
gel als Menükarte (C)

8
Blick auf den Eingang (D)

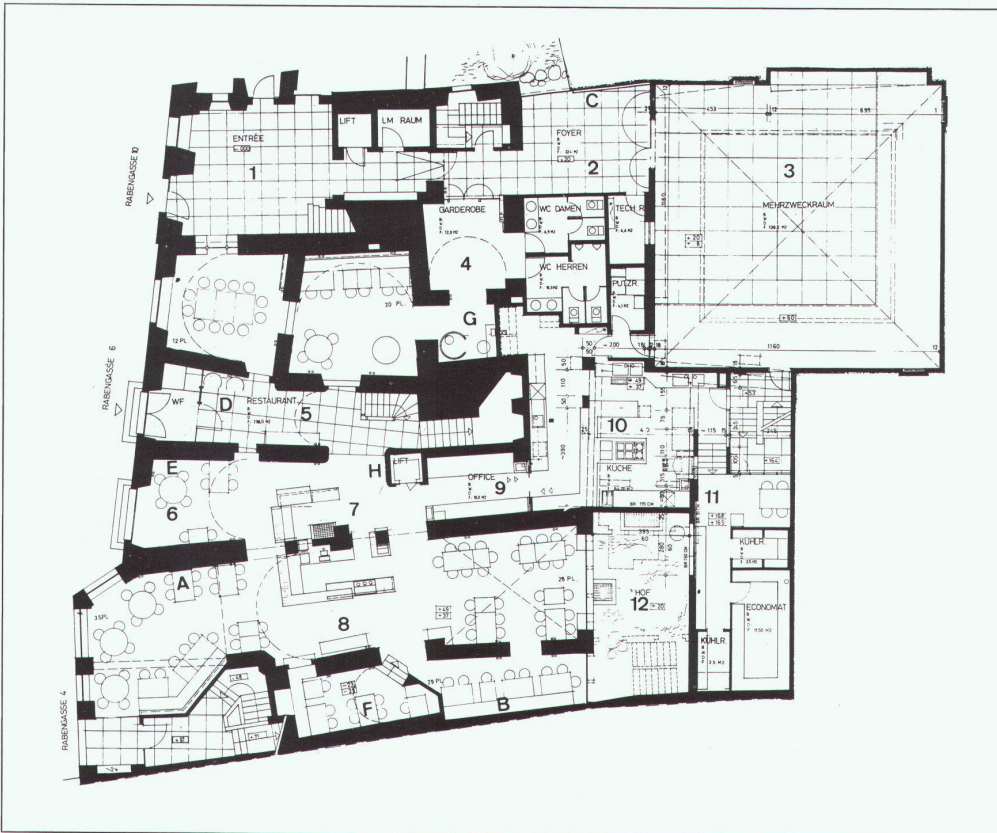


stimmung, die Kunst zu revolutionieren.»

Mit Ausnahme der Deckenbilder im Foyer zum Mehrzweckraum, die aus dem Zyklus «Kapelle der holden Widersprüche» von 1975 stammen, und eines Bildes «United Artists», aus dem Zyklus «Cinéma» von 1978 wurden sämtliche Bilder speziell auf die räumliche Situation hin konzipiert und thematisch gegliedert. Langrechteckige Bildstreifen betonen die Gewölbeansätze, einzelne hochformatige Bilder setzen klare Akzente an strategisch wichtigen Stellen. Im Foyer zum Mehrzwecksaal und in einem langgezogenen Seitenteil des Restaurants wurden die Bilder in Spiegel integriert. Das grossformatige Werk im Hauptteil des Restaurants wiederholt sich in der gegenüberliegenden, die Fensterfront fortsetzenden Spiegelwand.

Richard Brosi

9



10

10

9 Blick auf den gegen den kleinen Innenhof gerichteten Teil des Restaurants mit Kreuzgewölbe. Die Wände in diesem Raum bleiben reserviert für Bilder aus laufenden Ausstellungen in der angrenzenden Galerie, auf die zusammen mit dem jeweiligen Plakat hingewiesen wird

10 Grundriss Erdgeschoss Restaurant und Mehrzweckraum: 1 Eingangshalle im Haus zur «Turteltaube» mit Zugang zum «Studio 10», Mehrzwecksaal sowie Wohnungen und Büroräumen in den darüberliegenden Geschossen (publiziert in «Werk» 9/76) / 2 Foyer des Mehrzwecksaals mit Verbindung zum Restaurant / 3 Pestalozza-Saal / 4 Garderobe, WC / 5 Eingangsfoyer Restaurant mit Aufgang zu den Sälen im Obergeschoss / 6 Sommeringang Restaurant / 7 Getränkebuffet Stehbar und Holzkohlengrill / 8 Hauptteil Restaurant mit Seitennischen / 9 Office / 10 Küche / 11 Ecomat mit Kühlräumen / 12 Gartenhof / 13 Eingang zum Haus «Zum Raben»

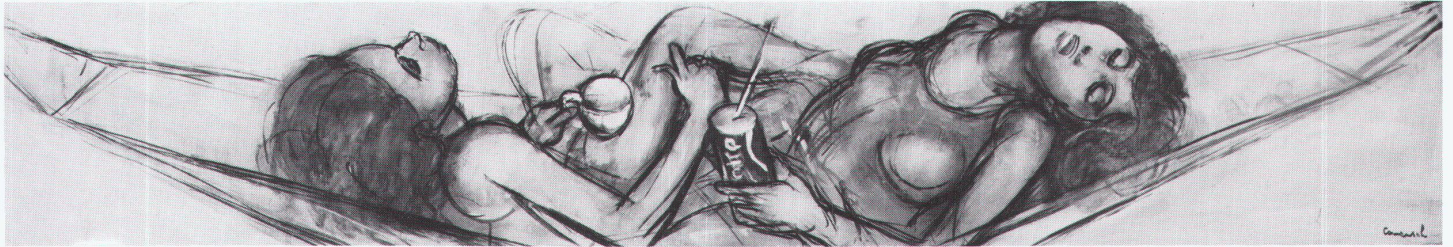
11-14 Wandbilder: Die Motive beziehen sich oft auf die zweite Generation der Gastarbeiter, als Kellner, Disco-Jugend, «Travolta-Typen» oder Fussballspieler. In den meisten Bildern entdeckt man lokale Zitate: die Churer Farben (Rot, Weiss, Schwarz), Bündner Wappen (auf Leibchen) oder das Signet eines Warenhauses

11 Dolcefarniente in der Hängematte (vgl. Grundriss EG, Position E)

12 Kellner, Junge Arbeiter beim Fussballspiel (F)

13 Disco-Mädchen (G)

14 Coca-Cola und Fussball (H)



11



12



13



14